

WSB-Schienen kommen endlich raus

Anfang August startet der Kanton mit dem 34-Millionen-Projekt für die Sanierung der Strasse zwischen Aarau, Buchs und Suhr.

Katja Schlegel

Vor zwölf Jahren verschwand die Wynental-Suhrentalbahn von der Kantonsstrasse zwischen Aarau und Suhr – bis heute aber liegen ihre Schienen im Boden. Doch nun sind ihre Tage endgültig gezählt: Am 2. August startet der Kanton das Grossprojekt Aarau-Buchs-Suhr, beginnt mit dem ersten von vier Teilprojekten, dem Umbau der Buchserstrasse in Aarau. Das hat das Departement Bau, Verkehr und Umwelt gestern mitgeteilt. Das 34-Millionen-Franken-Projekt betrifft gesamthaft 2,3 Kilometer Kantonsstrasse zwischen dem Aarauer Gais-Kreisel und dem Suhrer Dorfeingang.

Das Teilprojekt Buchserstrasse umfasst 395 Meter Strasse zwischen Gais-Kreisel und Barbaraweg. Nach einer zweiwöchigen Installations- und Vorbereitungszeit beginnen die eigentlichen Bauarbeiten Mitte August. Dabei werden nicht nur die alten WSB-Schienen

aus dem Belag entfernt; nach Werkleitungsarbeiten wird die Kantonsstrasse saniert und mit lärmarmen Asphaltbelägen ausgestattet. Durch die Neugestaltung entsteht Platz für eine neue Busspur, für den Fuss- und Veloverkehr. Weiter wird der Strassenraum mit Bäumen aufgewertet.

Verkehr soll wenn immer möglich zweiseitig fließen

Laut Sibylle Hunziker, Sektionsleiterin Strassen I der Abteilung Tiefbau beim BVU, ist dieses erste Teilprojekt wiederum in fünf Etappen unterteilt. Die erste und zweite Etappe betreffen den Teilabschnitt zwischen dem Gais-Kreisel und dem ehemaligen Café Flora (Buchserstrasse 30). Während in der ersten Etappe die Fahrspur KSA-seitig saniert wird, folgt in der zweiten Etappe der Umbau der Fahrspur auf der Seite des Aeschbachquartiers. «Pro Etappe rechnen wir jeweils mit einer dreimonatigen Bauzeit», so Hunziker. Der



Gestartet wird jetzt mit der Buchserstrasse in Aarau.

Bild: zvg

Verkehr werde weiterhin zweiseitig geführt, wenn auch in verengten Bahnen. «Wir streben für das gesamte Teilprojekt eine grundsätzliche Zweiseitigkeit an», so Hunziker. «Die Verkehrsachse ist zu wichtig und der Verkehrsfluss zu gross, als dass eine Fahrspur gesperrt werden könnte.» Dies auch bezüglich der Busse der AVA, welche

die Fahrpläne einhalten müssen. «Es ist aber nicht auszuschliessen, dass kurzzeitig Arbeiten ausgeführt werden müssen, die einen Ampelbetrieb nötig machen», so Hunziker weiter. Leicht in Richtung Suhr verschoben wird der Fussgängerstreifen auf Höhe Oehlervilla, die Fussgängerverbindungen bleiben weitgehend erhalten.

Schreckgespenst WSB

Bis ins Jahr 2010 versetzten die Züge der Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) die ortsunkundigen Verkehrsteilnehmer in Aarau und Suhr noch regelmässig in Angst und Schrecken, kamen sie ihnen doch streckenweise mitten auf der Strasse entgegen. Erst vor zwölf Jahren wurde die WSB auf ihr eigenes Trasse verlegt – nach 80 Jahren Planung. Die Schienen blieben bis heute im Belag. (ksc)

Die dritte, vierte und fünfte Etappe umfassen schliesslich den Abschnitt zwischen Café Flora und Barbaraweg, wobei erst die Fahrspur KSA-seitig saniert wird, später die Spur auf Buchser Seite. Dazwischen eingeschoben wird der kurze Abschnitt bei der provisorischen Baustellenzufahrt des KSA (Schäferwiese). Diese Arbeiten

werden laut Hunziker rund vier Wochen in Anspruch nehmen.

Landerwerksverfahren laufen nun an

Nach Abschluss der Arbeiten an der Buchserstrasse möchte der Kanton mit dem nächsten Teilprojekt beginnen (Umbau des Knotens Bavaria zu einem Kreisel, Sanierung des letzten Teilstücks Buchserstrasse, Tramstrasse bis nach Einmündung Südallee (KSA-Zufahrt) und Sanierung kurzes Teilstück Aarauerstrasse). «Sowohl für den Kreisel als auch die Projekte 3 und 4 laufen nun die Landerwerksverfahren an», sagt Hunziker. Bei positivem Verlauf könne der angedachte Zeitplan eingehalten werden: Umbau Bavaria-Kreisel 2024 bis 2025, Umgestaltung Tramstrasse Abschnitt Südallee-Winkelweg 2024 bis 2025 und zum Schluss, in den Jahren 2026 und 2027, der mit 1,1 Kilometern längste Abschnitt zwischen Südallee und Steinfeld.

Schulden und Steuerfuss sollen nach oben begrenzt sein

Die Wohler SVP reicht im Einwohnerrat eine Motion ein. Der Gemeinderat soll finanzielle Obergrenze festlegen.

Marc Ribolla

Geld ist im Freiamter Zentrum Wohlen ein heiss diskutiertes Thema. Die Steuerkraft ist im kantonsweiten Vergleich tief und dennoch müssen Investitionen in Millionenhöhe in den kommenden Jahren finanziert werden. Als Beispiel sei hier der aktuelle Bau des Haldenschulhauses mit über 50 Millionen Franken erwähnt.

Nun widmet sich die SVP-Fraktion im Einwohnerrat dem Thema mit einer Motion. Eingereicht hat sie namens der Partei Einwohnerrätin Claudia Hauri. Sie schreibt im Antrag: «Der Gemeinderat wird beauftragt, eine Schuldenobergrenze sowie eine Steuerfussobergrenze für die Gemeinde Wohlen zu definieren und die notwendigen Massnahmen zum Schuldenabbau daraus abzuleiten.»

Schulden steigen bis auf 120 Millionen Franken

Denn für die SVP ist klar, dass die Schulden wie auch die Kosten für Wohlen steigen und die Rechnung früher oder später begeben werden muss. Im Finanzplan 2019 bis 2028 seien noch Investitionsprojekte im Umfang von 149 Millionen Franken ausgewiesen gewesen. Im aktuellsten Finanzplan bis 2032 beträgt die Investitionssumme schon 195 Millionen Franken.

Dadurch nimmt auch die Nettoschuld bis dann von rund 52 auf teilweise bis zu 120 Millionen Franken zu. Die SVP stellt sich darum in der Begründung der Motion die Frage: «Will der Gemeinderat diese finanzielle Last tatsächlich der nächsten und übernächsten Generation

überlassen? Was ist für den Gemeinderat noch tragbar oder viel wichtiger abbaubar?»

In diese Richtung seien keine Signale zu hören und das Geld werde mit vollen Händen ausgegeben, hält die SVP fest. Der Gemeinderat solle nun aufzeigen, wo er die Schuldenobergrenze sehe und welche seine Gegenmassnahmen seien.

«Volk lehnte in den letzten Jahren jede Erhöhung ab»

SVP-Motionärin Hauri, die auch Mitglied der Wohler Finanz- und Geschäftsprüfungskommission ist, erklärt weiter: «Die gleiche Strategie verfolgt der Gemeinderat beim Steuerfuss. Das Stimmvolk lehnte in den letzten Jahren jede Erhöhung ab und die Entscheidung, den Steuerfuss nicht zu erhöhen, musste letztendlich vom Regierungsrat gefällt werden. Und dennoch wird nun eine Strategie nach oben verfolgt.»

In der Tat beabsichtigt der Gemeinderat im Finanzplan eine schrittweise Steuerfusserhöhung um 2 Prozent im kommenden Jahr und ab 2026 um weitere 5 Prozent. Aktuell beträgt der Wohler Steuerfuss noch 113 Prozent und gehört damit bereits zu den höheren.

Die SVP fragt sich angesichts dieser Aussichten in der Motion auch, ob damit die Probleme gelöst sind und die Schulden finanziert werden können. «Auch wenn der Zinsfuss steigt? Wo liegt für den Gemeinderat die Steuerobergrenze? Auch in dieser Sache soll der Gemeinderat aufzeigen, wo er die Obergrenze sieht und welche Massnahmen zu tätigen sind», schreibt Claudia Hauri weiter.



Das Café littéraire der Aarauer Stadtbibliothek und der Kasinopark werden diesen Monat durch das KIFF belebt.

Bild: Viviane Wagner/zvg

Das KIFF geht im Juli in die Innenstadt

In Aarau steht neu die Sommerbar «KIFF im Park». Anwohnende sorgen sich um den Lärm.

Daniel Vizentini

Das KIFF ist bei vielen Menschen sehr beliebt, keine Frage. Dennoch kennen einige das Kulturlokal in der Telli weiterhin nicht. Für die ersten vier Sommerferienwochen zieht das KIFF deshalb nun für einmal ins Stadtzentrum. Aus dem Café littéraire der Stadtbibliothek wird im Juli das «KIFF im Park»: Eine Sommerbar mit kulturellem Programm. Den Auftakt macht heute Freitagabend die Musikerin Prozpera aus Frauenfeld mit einem Konzert, das träumerische Atmosphären verspricht. Ihr Auftritt beginnt um 20 Uhr, spätestens um 22 Uhr ist Schluss.

Das «KIFF im Park» ist bis am 30. Juli Dienstag bis Samstag

von 17 bis 22 Uhr geöffnet. Die Idee dafür entstand aus dem Projekt Open Library der Stadtbibliothek, die während der vom KIFF bespielten Abende im Juli ebenfalls bis 22 Uhr offen haben wird. Nebst dem Anbieten einer lauschigen Sommerbar im gefühlt unternutzten Kasinopark mitten in der Stadt geht es auch darum, Werbung zu machen für das KIFF. Ende Jahr steht voraussichtlich die Abstimmung bevor für den Neubau KIFF 2.0. Von den rund 28 Millionen Franken soll die Stadt rund 10,1 Millionen investieren, 1,1 Millionen wurden bereits mit der Projektierung gesprochen.

Das KIFF soll bei der breiten Bevölkerung bekannter und beliebter werden. Offenbar freuen

sich aber nicht alle über die Anlässe im Stadtzentrum: Anwohnende der Igelweid etwa haben bereits ihre Sorgen kundgetan betreffend Lärm und Littering. Sie fragen sich, wie die Verantwortlichen dafür sorgen wollen, dass ab 22 Uhr wirklich Ruhe ist.

Es wird nur zwei Konzerte geben

Nachgefragt bei der Stadt erklärt Melanie Morgeneegg, Leiterin Abteilung Kultur: Es dürfe nur ein Konzert in der Woche elektronisch verstärkt durchgeführt werden. Mit der Bewilligung durch die Gewerbebehörde habe es Auflagen gegeben betreffend Ruhe, Ordnung und Immissionen. Das KIFF werde diese umsetzen, entsprechend sei um 22

Uhr Schluss. «Die Auflagen werden durch Mitarbeitende der städtischen Abteilung Sicherheit kontrolliert», sagt Melanie Morgeneegg, fügt aber hinzu: «Es muss zudem gesagt werden, dass das KIFF veranstaltet ist, eine Bewilligung vorliegt und nach 22 Uhr die Veranstalterin nicht mehr in der Verantwortung ist.» Was nachher im Park passiert, habe mit dem Anlass also nichts mehr zu tun.

Das KIFF seinerseits stellt klar: In den vier Wochen sind insgesamt nur zwei Konzerte geplant. Nach demjenigen heute Abend spielt der Obaergauer Domi Chansorn am Donnerstag, 21. Juli. Wenige Tage später, am 26. Juli, wird es noch einen Poetry-Slam-Abend geben.